

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Volksbildungswerk für das Burgenland
in Verbindung mit dem Landesarchiv und Landesmuseum

25. Jahrgang

Eisenstadt 1963

Heft Nr. 4

Einige Daten zum Wasserhaushalt des Leithagebirges

von Josef Klampfer, Eisenstadt

Das Leithagebirge nimmt eine Fläche von 280 km² ein (Länge 35 km, durchschnittliche Breite 8 km). Es wird von einem Kranze von 25 Ortschaften umsäumt, die in einer Höhe zwischen 119 m und 269 m liegen. Ihr Höhenunterschied beträgt demnach anderthalb Isohypsen. Es sind dies die Orte:

Eisenstadt	Seehöhe 180 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	5.464
Kleinhöflein	Seehöhe 222 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	955
Großhöflein	Seehöhe 193 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.406
Müllendorf	Seehöhe 230 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.027
Hornstein	Seehöhe 269 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	2.373
Wimpassing	Seehöhe 220 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	707
Leithaprodersdorf	Seehöhe 195 m, Einwohner nach der Volkszählung 1955	857
Loretto	Seehöhe 218 m, Einwohner nach der Volkszählung 1955	249
Stotzing	Seehöhe 254 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	646
Au am Lg.	Seehöhe 209 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	793
Hof am Lg.	Seehöhe 212 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.118
Mannersdorf a. L.	Seehöhe 213 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	3.799
Sommerein	Seehöhe 195 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.003
Kaisersteinbruch	Seehöhe 201 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	291
Bruck a. d. L.	Seehöhe 158 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	6.663
Bruckneudorf	Seehöhe 150 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.455
Parndorf	Seehöhe 180 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	2.422
Neusiedl a. See	Seehöhe 133 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	3.625
Jois	Seehöhe 147 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.305
Winden	Seehöhe 122 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.037
Breitenbrunn	Seehöhe 119 m, Einwohner nach der Volkszählung 1955	1.230
Purbach a. See	Seehöhe 124 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	2.170
Donnerskirchen	Seehöhe 160 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.622
Schützen a. Geb.	Seehöhe 124 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.321
St. Georgen a. L.	Seehöhe 158 m, Einwohner nach der Volkszählung 1951	1.149
Gesamtzahl der Bewohner dieser 25 Orte n. d. Volkszählung v. 1. 6. 1951:		44.687

NIEDERSCHLÄGE

Niederschlagsmengen wurden am Kamme des Leithagebirges, etwa vom Standpunkte „Schöner Jäger“ oder „Wilder Jäger“ nicht vorgenommen. Von den Randgemeinden liegen folgende Messungsergebnisse vor:

1. Eisenstadt. (Aus „Festschrift, 75 Jahre Hauptschule Eisenstadt 1881—1956“, Seite 39)

1947	477,0 mm	1952	465,1 mm
1948	655,1 mm	1953	604,1 mm
1949	790,4 mm	1954	820,2 mm
1950	832,7 mm	1955	661,5 mm
1951	770,9 mm		

2. Eisenstadt. Die Landeskunde „Burgenland“ 1951 gibt unter „Klimaunterlagen für die Bodenbewertung in Österreich (Periode 1891—1930)“ für Eisenstadt eine Niederschlagsmenge von 692 mm an.

3. Bruck a. d. L., Heidhof (Mitteilungen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) 1955: 565 mm.

4. Neusiedl am See (Mitteilungen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) 1955: 635 mm.

5. Neusiedl am See (Landeskunde Burgenland, Periode 1891—1930) 619 mm.

6. Donnerskirchen-Seehof (Landeskunde Burgenland) 662 mm.

7. Donnerskirchen (Dipl.-Ing. Dr. Karl Gerabek „Die Gewässer des Burgenlandes“, Seite 36) 660 mm.

8. Breitenbrunn (Dr. A. Swarowsky, Burgenland-Festschrift 1920, Tabelle III für die Periode 1876—1900) 740 mm.

9. Breitenbrunn (Dipl.-Ing. Dr. Karl Gerabek, „Die Gewässer des Burgenlandes“, Seite 36) 698 mm.

10. Leithaprodersdorf (Dr. A. Swarowsky, Burgenland-Festschrift 1920, Tabelle III für die Periode 1876—1906) 694 mm.

11. Mannersdorf a. L. (Heimatbuch des Bezirkes Bruck a. d. L., III., Leiter Franz, Klima, Seite 359, auf Grund der Angaben der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Normalwerte 1891—1930) 649 mm.

Erst ein vollständigeres Netz von Beobachtungsstellen am Kamme des Leithagebirges und in den Orten rund um das Leithagebirge wird nach einer Reihe von Jahren einen verlässlichen Mittelwert ergeben. Die angeführten Messungsergebnisse haben einen Mittelwert von 668 mm. Diese Regenhöhe entspricht auf der 280 km² großen Fläche des Leithagebirges samt Randteilen einer jährlichen Wasserzufuhr von 187.04 Millionen m³ oder 1.870.4 Millionen hl.

WASSERTRANSPORTWEGE

Ein Großteil des aus dem Luftkreis herniedergehenden Wassers fließt oberflächlich ab. Die Sammelstellen der oberflächlich abfließenden Wassermengen sind die Leitha und der Neusiedlersee. Der Kamm des Leithagebirges bildet die Wasserscheide. Dem Wassertransport dienen rund 80 Gräben. Diese Gräben — in alphabetischer Anordnung mit Ortsangabe — sind:

Aarbach (Hof-Mannersdorf),
Angergraben (Purbach),

Antonigraben (Kleinhöflein-Eisenstadt),
Auergaben (Au am Leithagebirge),
Buchgraben (Eisenstadt),
Buchgraben (Kaisersteinbruch),
Doktorbrunngraben (Purbach-Breitenbrunn),
Donnerskirchner Graben (Au am Leithagebirge),
Dürre Graben (Müllendorf),
Edelbach (Purbach—Breitenbrunn),
Edelgraben (Stotzing— Au am Leithagebirge),
Edelgraben (Purbach-Breitenbrunn),
Eisbach (Großhöflein—Kleinhöflein—Eisenstadt— Schützen am Gebirge),
Einsiedlergraben (Eisenstadt),
Fistawatzgraben (Au am Leithagebirge—Hof am Leithagebirge),
Fuchsengraben (St. Georgen—Schützen am Gebirge),
Goldberggraben (Purbach—Breitenbrunn),
Groisbach (Sommerein),
Großberggraben (Mannersdorf am Leithagebirge),
Große Bach (Großhöflein—Müllendorf),
Großer Bach (Hof am Leithagebirge),
Growischer Graben (Hof am Leithagebirge),
Grünwaldgraben (Donnerskirchen—Purbach),
Günser Graben (Eisenstadt),
Haselgraben (Leithaprodersdorf),
Hochleitengraben (Winden),
Hoferbach (Donnerskirchen),
Hoferhotter Graben (Au am Leithagebirge—Hof am Leithagebirge),
Hutschengraben (Breitenbrunn),
Im Graben (Hornstein),
Jordonbächlein (Mannersdorf—Hof a. L.),
Kleiner Bach (Hof a. L.),
Kochleitengraben (Breitenbrunn—Winden),
Kohlbründlgraben (Leithaprodersdorf),
Kohlgraben (Leithaprodersdorf),
Krainer Graben (St. Georgen—Schützen a. G.),
Landler's Tal (Schützen a. G.—Donnerskirchen),
Langleitengraben (Eisenstadt),
Leberaubach (Schützen a. G.),
Limberggraben (Hof a. L.),
Lodischgraben (Hornstein—Wimpassing),
Martal (Neusiedl am See),
Minnibachgraben (Hornstein),
Mischelgraben (Purbach am See),
Mitterer Graben (Donnerskirchen),
Mitterriegelgraben (Stotzing),
Mühlenbach (Müllendorf),
Mühlgraben (Hornstein),
Multer Graben (Wimpassing),
Nasser Graben (Kleinhöflein),

Parndorfer Bach (Neusiedl am See—Jois),
Pfaffenberggraben (Hof a. L.),
Pfaffeneckgraben (Purbach a. S.),
Pflöckgraben (Schützen a. G.—Donnerskirchen),
Poligraben (Kaisersteinbruch),
Rabensaubach (Donnerskirchen),
Rattenbach (Sommerein—Mannersdorf),
Roßgraben (Sommerein—Mannersdorf),
Sartal (Jois),
Singergraben (Purbach),
Soferlgraben (Purbach—Donnerskirchen),
Sulzbach (Großhöflein),
Schindlergraben (Eisenstadt),
Schloßgraben (Hornstein),
Schwarzhottergraben (Donnerskirchen),
Schweingraben (Mannersdorf a. L.),
Schwemmgraben (Leithaprodersdorf),
Steinbach (Bruckneudorf),
Steingraben (Leithaprodersdorf),
Teufelsgraben (Donnerskirchen),
Trenkgraben (Eisenstadt),
Traxlergraben (Kaisersteinbruch),
Wagner Graben (Donnerskirchen),
Weingraben (Leithaprodersdorf),
Weyer Graben (Purbach—Breitenbrunn),
Wiener Graben (Eisenstadt),
Wiener Graben (Donnerskirchen),
Wolfsbrunnbach (Donnerskirchen),
Wulka (Schützen a. G.),
Zigeunergraben (Leithaprodersdorf),
Zwerggraben (Stotzing).

Einige dieser Gräben bzw. Bäche vereinigen sich, so z. B. Martal und Parndorfer Bach, Goldberggraben und Doktorbrunngraben, Wiener Graben mit Hoferbach. Schwarzhottergraben mit Wolfsbrunnbach, Wiener Graben, Schindlergraben, Langleitengraben und Buchgraben, Growischer Graben und Großer Bach, Pfaffenberggraben und Kleiner Bach.

Eine Messung der Menge des in den aufgezählten Gräben transportierten Wassers findet nicht statt, da viele von ihnen namhaftere Mengen während einer längeren Zeitspanne nur bei der Schneeschmelze und bei längerer Regenperiode führen, sonst nur bei und kurze Zeit nach Gewittern, also nur gelegentlich in bedeutender Menge wasserführend sind.¹

Mangels von Messungen läßt sich die Abflußhöhe mit einiger Sicherheit nach der Formel von A. Penck² ermitteln. Die Formel lautet: $A = (R - 420) \cdot 0,73$. $A =$

1 An einigen abflußlosen Hochflächen des Leithagebirges bilden sich Hochmoore, die nur periodisch Wasser haben. Die bedeutendsten sind die zwei „Entensen“, die von durchstreichendem Geflügel als Zwischenstation benützt werden.

2 Stepan-Swarowsky, Seite 57.

Abflußhöhe, R = Niederschlagsmenge. Im Falle des Leithagebirges ist die Abflußhöhe gleich: Niederschlagshöhe 668 mm — 420 d. i. 248 mm, mal 0,73 = 181 mm. Bei einer Fläche von 280 km² des Leithagebirges ergibt sich eine Abflußmenge von 50,68 Millionen m³ oder 506,8 Millionen Hektoliter.

KLIMA

Die perzentuelle Verteilung des vom Luftkreis herabkommenden Wassers auf Abtransport, Verdunstung und Versickerung hängt vom Klima, der Bodengestalt und der Bodenbeschaffenheit ab. Hohe Temperaturen und häufige Winde begünstigen die Verdunstung.

Das Leithagebirge ist infolge seiner Lage an der Nahtstelle zwischen dem Alpenostrand und den weiten Ebenen im Osten ein ausgesprochen windiges Gebiet. Nach Regenfällen folgt gewöhnlich der Wind, der den Boden alsbald auf trocknet. Häufig sind die West- und Nordwestwinde, während der weniger häufige heiße Südwind gewöhnlich Niederschläge im Gefolge hat.

Die Temperaturmessungen auf das Leithagebirge bezogen erweisen sich ebenfalls als ungenügend wie jene der Niederschlagsmessungen. Aus den Mitteilungen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, Hohe Warte, konnte ich nur die Orte Eisenstadt, Neusiedl am See, Bruck a. d. L.—Heidhof entnehmen und zog für den Nordwestabhang das entfernter liegende Weigelsdorf heran. Die Messungsergebnisse lauten:

	Eisenstadt	Neusiedl am See	Bruck-Heidhof	Weigelsdorf
1950	10,6	10,6	2,10	10,3
1951	10,9	10,6	10,6	10,6
1952	10,0	10,0	9,6	9,9
1953	10,4	10,3	10,0	10,3
1954	9,3	9,1	8,9	9,1
1955	9,6	9,4	9,0	9,4

Strobl August³ gibt in der Festschrift „75 Jahre Hauptschule Eisenstadt“ folgende Zahlen an:

1947	10,4	1952	10,2
1948	10,6	1953	10,6
1949	11,0	1954	9,5
1950	10,7	1955	9,8
1951	11,0		

Für Mannersdorf a. L. gibt Franz Leitner im Heimatbuch des Bezirkes Bruck a. d. L. 9,7 (Normalwerte 1831—1930) an.

Kleinhöflein im Burgenlande wies im Jahre 1925 ein Jahresmittel von 10 aus (Klampfer Josef, Ortschronik, Manuskript).

Die angegebenen Werte als Grundlage genommen, ergeben ein Jahresmittel von 10 Grad Celsius. Dieses Jahresmittel wird gewiß eine Reduktion erfahren, wenn einmal Messungen von den bis 3 Isohypsen höher liegenden Punkten des Leithagebirges vorliegen werden.

³ Strobl, Festschrift, Seite 39.

GEOLOGISCHES

Der geologische Aufbau, die Bodenbeschaffenheit ist bestimmend für die Wasseraufnahme- bzw. -behaltfähigkeit. Der kristalline Grundstock des Leithagebirges vermag in tieferen Lagen nur in eventuellen Rissen und Spalten Wasser zu lagern. Die verwitterte Oberflächenschicht hingegen dient als vorzüglicher Wasserspeicher. „Gerade die tiefgründig verwitterten Hochflächen lassen die Niederschläge nicht oberflächlich abfließen, sondern saugen sie wie ein Schwamm auf und stellen so die Reservoir dar, aus denen ständig fließende Schuttquellen die Bäche speisen“ (Roth-Fuchs, Erklärende Beschreibung der Formen des Leithagebirges, Seite 76).

Anders verhält sich der Kalkmantel des Leithagebirges. Er läßt das Wasser nicht oberflächlich abfließen, sondern leitet es unterirdisch ab. „Alle Niederschläge, die hier fallen, sickern ein und kommen erst ab Gebirgsfuß in unzähligen Quellen wieder zum Vorschein, so der Wolfsbrunn am Kolmberg und die Quelle in der Nähe, die die Brucker Wasserleitung speisen, dann die warmen mineralhaltigen Quellen bei Mannersdorf.“ (Roth-Fuchs, siehe oben, Seite 65).

In den Sedimenten am Fuße des Leithagebirges ist das Grundwasser gelagert. Schotter und Sande lassen das Wasser durch, Lehm und Tegel schließen es ab. Somit ist das Hervortreten einer Quelle bzw. die Ansammlung des Grundwassers stets in der Lagerung der wasserdurchlässigen und der wasserundurchlässigen Schichten begründet.

QUELLEN

70 Höhepunkte des Leithagebirges ergeben eine durchschnittliche Höhe von 315 m. Die durchschnittliche Höhe der Orte um das Leithagebirge beträgt 185 m. Somit ist der Rauminhalt des Leithagebirgsmassivs $280 \text{ km}^2 \text{ mal } 130 \text{ m} = 36,4 \text{ km}^3$, das sind 36 Milliarden und 400 Millionen m^3 . Dieses Massiv nimmt in seinen Oberflächenschichten von der errechneten jährlich niedergehenden Wassermenge von 187 Millionen m^3 den davon einsickernden Teil, nach Berechnung von Heinrich Kruse (Wasser, Verlag Schmorl & Von Seefeld Nachf., Hannover, 1949) 40%, das sind 72 Millionen m^3 auf. Da diese Menge nicht gleichzeitig vorhanden ist, dürfte ein Rauminhalt von 8—10 Millionen m^3 zur Speicherung genügen. Der der Wasserspeicherung zur Verfügung stehende Raum ist der 4.500—3640ste Teil des Gebirgsmassivs.

Das im Boden eingelagerte Wasser wird durch natürliche Quellen, artesische Brunnen und gewöhnliche Brunnen⁴ wieder dem Boden entzogen. Unberücksichtigt ist dabei die dem Boden durch die Pflanzenwelt entzogene und durch Verdunstung entschwundene Grundwasser.

Mag auch die Ergiebigkeit von Quellen, in Sekundenlitern ausgedrückt, Schwankungen unterworfen sein, im großen und ganzen ist durch den Boden für eine gleichmäßige Abgabe gesorgt. In der Hitzeperiode Juni—Juli 1957 wurde z. B. in Eisenstadt ein Aufruf zum Sparen mit dem Wasser erlassen, aber nicht weil die Ergiebigkeit der Wasserleitungsquellen gesunken wäre, sondern weil der Wasserverbrauch von 220 l auf 330 l pro Kopf und Tag stieg.⁵

4 Ein Brunnenkataster stand mir nicht zur Verfügung. Durch den Bau der Ringwasserleitung-Nord verlieren die Brunnen an Bedeutung.

5 Mitteilung von Franz Huber.

In der folgenden Aufzählung sind die namhafteren Quellen des Leithagebirges erfaßt.

Quelle	Gemeindegebiet	Ergiebigkeit
Teschmayer	Eisenstadt	0,5 sl
Trenkquelle	Eisenstadt	1,6 sl
Großer Brunnen, städt. Pumpw.	Eisenstadt	1,7 sl
Kleiner Brunnen, städt. Pumpw.	Eisenstadt	0,4 sl
Oberbergquelle	Eisenstadt	6,65 sl
Art. Brunnen, Hotel Rose	Eisenstadt	1,6 sl
Attilaquelle	St. Georgen	12,— sl
Schloßparkquellen	Eisenstadt	
Langwiesenbrunnen	Schützen a. G.	
Wolfsbrunn	Donnerskirchen	
Kaiserbründl	Purbach	
Doktorbrunn	Purbach	
Weirenbründl	Breitenbrunn	
Quelle in	Winden a. S.	30,— sl
4 Quellen in	Jois	
Turmghasthausbrunnen	Neusiedl am See	12,— sl
Art. Brunnen Seestraße	Neusiedl am See	
Art. Brunnen Kaserne	Neusiedl am See	
Art. Brunnen Kloster	Neusiedl am See	
Art. Brunnen Bez. Hptmsch.	Neusiedl am See	
Harrach-Bründl	Bruck a. d. L.	12,— sl
Runzenbrunn-Quelle	Bruck a. d. L., Lager	3,— sl
Grundwasserbrunnen	Bruck a. d. L.	2,— sl
Harrach-Quelle	Bruck a. d. L.	6,— sl
Quelle im Lager von	Kaisersteinbruch	8,— sl
Quelle in	Leithaprodersdorf	
Wolfsbründl	Kaisersteinbruch	12,— sl
Jägerbründl	Kaisersteinbruch	
Quelle beim Öden Kloster	Kaisersteinbruch	
Filterrohrbrunnen	Mannersdorf	12,— sl
Badquelle	Mannersdorf	5,— sl
Ursprungsquelle	Mannersdorf	16,— sl
Brunnenpumpe	Mannersdorf	5,— sl
Perlmooserhof	Mannersdorf	16,— sl
Kaltes Bründl	Mannersdorf	
Zeiler Brunn	Sommerein	
Quelle im Saartal, zu	Jois	
Marktbrunnen	Hof a. L.	
Quelle in Sommerein	Sommerein	8,— sl
Witzbründl	Au a. L.	
Birnhaidquelle	Au a. L.	2,— sl
Paupa- oder Agnesbründl	Au a. L.	
Gemeindebründl	Au a. L.	
Stotzingquelle für Au	Stotzing	3,— sl
Quelle an der Straße	Loretto	

Bründlkapellenquelle	Wimpassing	
Quelle in	Müllendorf	6,— sl
Quelle in Großhöflein	Großhöflein	6,— sl
Schwefelquelle	Großhöflein	
Trinkwasserquelle	Großhöflein	
Gemeindegatzbrunnen	Kleinhöflein	3,— sl
Quelle bei der Gernbutte	Kleinhöflein	
Eichingerbrunnen	Kleinhöflein	6,— sl
Schwefelquelle	Schützen a. G.	

Zur Trinkwasserversorgung eignen sich nicht alle Quellen. So ist z. B. die Eichingerquelle in Kleinhöflein wegen ihres großen Eisengehaltes zum Genusse nicht zu verwenden und das erbohrte Quellwasser fließt in den Dorfbach⁶. Es obliegt dem Gesundheitsamte des Landes, durch mineralogisch-bakteriologische Untersuchungen die Brauchbarkeit der einzelnen Quellen zum menschlichen Genusse festzustellen, wonach sich dann die Stelle für den Bau der Ringwasserleitung zu richten hat.

Die gemessene Sekundenliterzahl beträgt 192,45. Sollten auch die übrigen Quellen auf ihre Ergiebigkeit bestimmt werden, so sind auch diese Ziffern bezüglich Wasserabgabe nicht vollständig. Zahlreiche kleine Quellen, die für Wasserleitungen nicht in Frage kommen, geben ihr Wasser wieder dem Kreislauf in der Natur zurück. Einzeln mögen sie unbedeutend sein, insgesamt bilden sie einen namhaften Posten in der Kalkulation.

WASSERBEDARF

Zur Errechnung des Bedarfes an Trink- und Nutzwasser will ich zwei Wege einschlagen:

1. durch Aufzeigung des tatsächlichen Bedarfes und
2. durch Annahme einer Kopfquote.

Für den ersten Weg verwende ich die Daten des Tätigkeitseberichtes 1956 der Stadtgemeinde Eisenstadt. Städtisches Wasserwerk.

Übersicht des Ausbaues Stadtnetz und St. Georgen

Länge	33.247 m
Hydranten	77
Öffentliche Auslässe	5
Hausanschlüsse	1.250
Wasserförderung	377.000 m ³
Wasserabgabe	377.000 m ³
Wassermesser	850 Stück
Behälter-Inhalt	763 m ³

Wasserförderung

a) Eigene Pumpwerke mit Brunnen

Attila und Kindergarten	67.000 m ³
Sandgrube	78.000 m ³
Teschmayer	4.500 m ³

⁶ Der Lauf des Dorfbaches wurde geregelt. Er führt jetzt als Kanal durch den Ort.

b) *Eigene Quellen ohne Pumpwerke*

Trenk	5.000 m ³
Gloriette	13.500 m ³
Schloßquelle	2.000 m ³

c) *Fremdwerke*

Wasserleitung Großhöflein—Eisenstadt 254.000 m³

W a s s e r a b g a b e

Geförderte Jahresmenge	377.000 m ³
Gegen Bezahlung abgegeben	320.000 m ³
Ohne Bezahlung abgegeben	57.000 m ³

B e v ö l k e r u n g s e n t w i c k l u n g i n E i s e n s t a d t 1 9 5 6

Wohnbevölkerung am Jahresanfang	6.875
Lebendgeburten	105
Gestorben	52
Überschuß	53
Zugezogen	797
Fortgezogen	540
Wanderungsgewinn	257
Wohnbevölkerung am Jahresende	7.185

Der jährliche Wasserverbrauch in Eisenstadt mit 377.000 m³ auf die 7.185 Personen der Wohnbevölkerung verteilt, ergibt pro Kopf einen Jahresverbrauch von 52,4 m³ oder 143 l pro Tag.

Der zweite Weg ist der der Annahme einer Kopfquote. Allgemein wird pro Person ein Tagesverbrauch von 50 l, für 1 Stück Großvieh 50 l und für 1 Stück Kleinvieh 10 l angenommen. Für diese Art Berechnung führe ich die vom Wasserbauamt der niederösterreichischen Landesregierung zur Verfügung gestellten Daten an.

Die Gemeinde Au a. L. bezieht das Wasser zum Teil vom Stotzingbrunnen, der zur Gemeinde Stotzing im Burgenland gehört, ferner von der Birnhaidquelle, dem Witzbründl und dem Paupa- oder Agnesbründl. Der Bedarf wurde im Jahre 1926 folgend errechnet:

900 Einwohner je 50 l im Tage =	45.000 l
500 Stück Großvieh je 50 l im Tage =	25.000 l und
500 Stück Kleinvieh je 10 l =	5.000 l
	75.000 l
+ 20 %-iger Zuwachs =	15.000 l
	90.000 l oder 62 Minutenliter.

M a n n e r s d o r f a. L. Die höher gelegenen Teile der Gemeinde leiden unter Wassermangel, da alle Bohrungen ein 22-gradiges Wasser (Schwefelwasser) ergaben. Der Tagesbedarf wurde auf obige Art mit 563.250 l = 6,5 sl, zukünftig mit 881.500 m = ca. 10.2 sl errechnet.

W a s s e r v o r k o m m e n

1. Brunnen (Filterrohrbrunnen). Rohr reicht 5,8 m tief. Mutterboden 0,5 m,

Kiesdichte 0,8 m, wasserführende Kiesschichte 3,2 m, Feinsandschichte 1,35 m, dann wasserundurchlässig. 15 Stunden lang wurde gepumpt, Absenkung 15 cm, Entnahme 2,7 sl. In der letzten halben Stunde 13 sl gepumpt, Absenkung 51 cm. Nach Einstellung der Pumpversuche war der Wasserspiegel wieder in der ursprünglichen Höhe. Ergiebigkeit 2 sl.

2. „Badquelle“, 5 sl, „Ursprungsquelle“, 16 sl, Brunnen im Schloßhof, 60 Minl, artesischer Brunnen, 31 m tief. Hängen alle mit der Ursprungsquelle zusammen. Nicht genueßfähiges, thermales Wasser, 15—22,8° C.
3. Eine Brunnengruppe (69 Stellen wurden untersucht) ist durch 11—15⁰-iges Thermalwasser beeinflusst. Vettors: „Die sogenannte „Platte“, aus Leithakalk am Gebirgsrande, von Klüften und Spalten durchsetzt, in welchem kühles Grundwasser vom Gebirge herab zusitzt, während aus dem Spaltensystem der Verwurfszone des Gebirgsabbruches Thermalwasser von unten herauf Zutritt.“ Bohrung 1929: In 12—13 m Tiefe 9—10° C, Vertiefung auf 15,9 m/14—16° C. Mischwasser 13° C, 5 sl.
4. Unter den Wasservorkommen unter 11° C ist in der Perlmooser Zementfabrik im Perlmooserhof eine 16-sl-Quelle zu erwähnen.

Bruck a. d. L. mit Bruck-Neudorf und Schloß Prugg (Bericht vom 6. 11. 1925).

Gesamtbedarf 595.000 l = 6,9 sl, zukünftig 832.000 l = 9,6 sl.

Maximaler Stundenkonsum 18 sl = 63.328 l.

Obige Bedarfszahlen sind gegenüber der folgenden detaillierten Angaben erhöht.

Wasserbedarf:

Stadt Bruck a. d. L.

6.000 Personen je 50 l	=	300.000 l	
700 Stück Großvieh je 50 l	=	35.000 l	
500 Stück Kleinvieh je 10 l	=	5.000 l	
Für gewerbliche Zwecke	=	80.000 l	
Zuckerfabrik während der Kampagne			
800 Arbeiter je 50 l	=	40.000 l	
		460.000 l	
Zuwachs 50 %	=	230.000 l	
		690.000 l	= 8 sl

Schloß und Gemeinde Prugg

120 Personen je 50 l	=	6.000 l	
40 Stück Großvieh je 50 l	=	2.000 l	
50 Stück Kleinvieh je 10 l	=	500 l	
		8.500 l	
Zuwachs 50 %	=	4.250 l	
		12.750 l	= 1 sl

Bruck-Neudorf

1.000 Personen je 50 l	=	50.000 l
100 Stück Großvieh je 50 l	=	5.000 l
200 Stück Kleinvieh je 10 l	=	2.000 l

	57.000 l
Zuwachs 50 % —	28.500 l
	85.500 l = 0.15 sl
	= 9.15 sl

Vorhandene und ausgenützte Wasservorkommen

I. Im Lager Bruckneudorf

1. Runzenbrunn-Quelle, 2,5—3 sl
2. Grundwasserbrunnen im Lager, 2 sl, 9 m tief, mit eingebauter Tauchpumpe, wird verwendet, wenn Runzenbrunn-Quelle nicht ausreicht. Das Wasser aus diesem Brunnen fließt jetzt mit natürlichem Gefälle dem Freibad zu und wird zur Speisung dieses Bades benützt.

II. Lager Kaisersteinbruch

1. Quelle im Lager mit natürlichem Zulauf zum Tiefenbehälter, 8 sl.
2. Quelle Wolfsbründl, 12 sl, davon bekommt auch Wilfleinsdorf und die Zuckerfabrik.

— —

Zukünftiger Wasserbedarf in Au a. L.	täglich 90.000 l
Mannersdorf	täglich 881.500 l
Bruck a. d. L.	täglich 832.000 l
zusammen:	1,803.500 l

Der allgemeine Wasserbedarf, auf den Kopf der Bevölkerung übertragen, beträgt nach dieser Berechnung 160 l.

Für die 44.687 Bewohner der 285 Orte rund um das Leithagebirge ergibt sich ein Tagesbedarf von 7.149.920 l oder rund 7.150 m³. Der Jahresbedarf beträgt daher 2.600.000 m³, d. i. der 27. Teil der eingesickerten Wassermenge. Nach der in Eisenstadt errechneten Kopfquote von täglich 143 l pro Tag wäre der Jahresverbrauch der 25 Gemeinden 2.332.500 m³. Ein Sekundenliter wächst in der Minute auf 60 l, in der Stunde auf 3.600 l, im Tage auf 86.400 l, im Jahre auf 31.536.000 l oder 31.536 m³ an. Das Gesamterfordernis ist derzeit etwa 73 Sekundenliter. Dieser Bedarf ist voll gedeckt. Die im Bau befindliche Ringwasserleitung hat nicht allein die Anrainer des Leithagebirges, sondern auch entlegene Gemeinden zu versorgen. Dafür treten wieder andere Wasservorkommen hinzu, die mit dem Wassersystem des Leithagebirges nicht kommunizieren. Die Planung ist eine generelle, zu der das Leithagebirge einen erheblichen Beitrag zu leisten vermag.

Wenn ich erwähnte, daß der Einbeziehung eines Wasservorkommens in die Ringwasserleitung eine mineralogisch-bakteriologische Untersuchung vorauszu-gehen hat, so möge diese Notwendigkeit durch das Beispiel der Ortswasserleitung von Kleinhöflein mit 3 Auslaufbrunnen unterstrichen werden, deren Wasser im Winter 1946/47 zu einer Typhusepidemie führte, die 15 Todesopfer forderte. Seit-her wurden die Wasserleitungsrohre entfernt. Wasserleitung und Auslaufbunnen bestehen nicht mehr, die Ringwasserleitung bietet einen guten Ersatz.

VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE

Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge von 187,04 Millionen verteilt sich auf Grund der angestellten Rechnungen folgend:

1. Sofortiger Abtransport	50,68 Millionen m ³	=	26 %
2. Einsickerung	72,00 Millionen m ³	=	40 %
3. Verdunstung	64,36 Millionen m ³	=	34 %
	187,04 Millionen m ³	=	100 %

QUELLENVERZEICHNIS:

- Gerabek, Ing. Dr. Karl: Die Gewässer des Burgenlandes.
Hassing-Bodo: Burgenlandatlas.
Heimathbuch des Bezirkes Bruck a. d. L.
Kapounek: Geologische Verhältnisse der Umgebung von Eisenstadt.
Kruse Heinrich: Wasser.
Niederösterreich. Landesregierung, Wasserbauamt: Mitteilungen.
Reinhold Lorenz: Kulturgeschichte der burgenländischen Heilquellen.
Roth-Fuchs G.: Erklärende Beschreibung der Formen des Leithagebirges.
Stadtgemeinde Eisenstadt: Tätigkeitsbericht 1956.
Strobl August: Festschrift „75 Jahre Hauptschule Eisenstadt, 1881—1956“.
Swarowsky Dr. A.: Burgenlandfestschrift 1920.
Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik: Mitteilungen.

Beiträge und Anregungen zur Erforschung der Volksmedizin im Burgenland

Von Hermann Steininger

Die Volksmedizin ist der Inbegriff aller im Volke lebenden Anschauungen von der Krankheit und der dagegen angewandten Heilmethoden¹. Diese nicht nur für die Gegenwartsvolkskunde zutreffende Feststellung gewinnt bei der Betrachtung der Geschichte der Medizin erhöhte Bedeutung, wenn bedacht wird, wo und wann jeweils die Grenze zwischen der wissenschaftlichen Medizin, deren Geschichte ziemlich deutlich erhellt ist, und der Volksmedizin gezogen wurde². Sie bildet einen

-
- 1 O. A. Erich — R. Beitzl, Wörterbuch der deutschen Volkskunde, Stuttgart 1955, S. 823.
 - 2 Paul Diepgen, Volksheilkunde und wissenschaftliche Medizin. Die Volksheilkunde und ihre Beziehung zu Recht, Medizin, Vorgeschichte, Berlin 1928, S. 26 ff.; G. A. Wehrli, Der Einfluß der Volksmedizin auf die wissenschaftlich begründete Theorie. Handbuch der praktischen Therapie von van den Velden und Wolff, Bd. I, Leipzig 1926, zit. nach P. Diepgen, s. o.; Heinrich Marzell, Die Volksmedizin. Die deutsche Volkskunde, hgg. v. Adolf Spamer, I. Bd., Leipzig-Berlin 1934, S. 168 ff.; August Löhr, Aberglaube und Medizin, Berlin 1940; Rudolf Trebitsch, Versuch einer Psychologie der Volksmedizin. Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, Bd. 43, Wien 1913, S. 169 ff.; Günther Wippermann, Aberglaube und Medizin, Berlin 1940; C. Posner, Volkstümliche Mittel in der modernen Medizin. Zeitschrift für Volkskunde, Jg. 23, Berlin 1913, S. 372 ff.; Edward Stemplinger, Antike und moderne Volksmedizin (= Das Erbe der Alten, Bd. X), Leipzig 1925; Ernst M. Kronfeld, Das Gesundwerden, Wiener klinische Wochenschrift, XV. Jg., Nr. 30, Wien 24. Juli 1902, S. 775 ff.; Moritz Weiß, Von der Volksmedizin zur mo-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Klampfer Josef

Artikel/Article: [Einige Daten zum Wasserhaushalt des Leithagebirges
145-156](#)